Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 86 (1995)

Heft: 20

Rubrik: Politik und Gesellschaft = Politique et société

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Politik und Gesellschaft
Politique et société

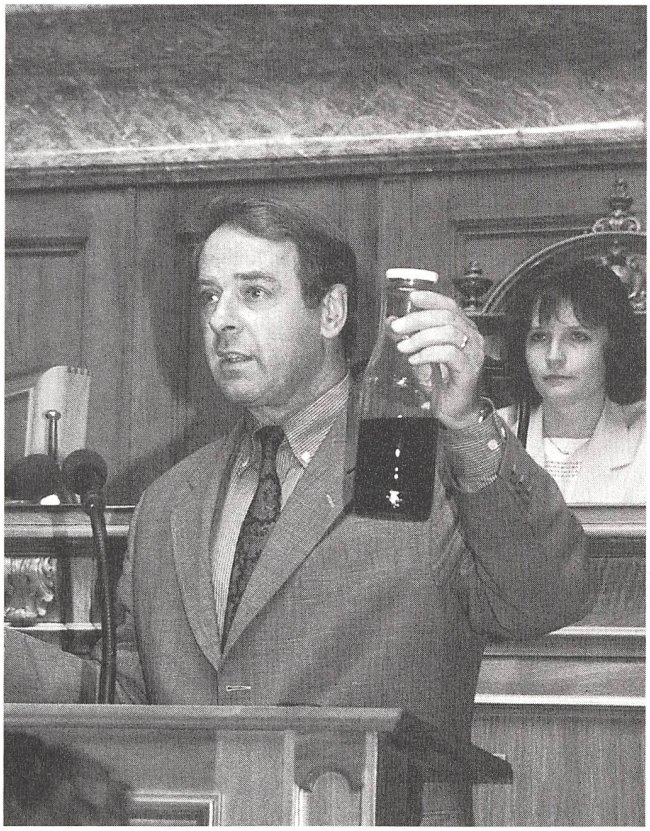
«Energie 2000»: mi-temps, sans pause

(dftce) Tout a commencé il y a cinq ans et il faudra encore un lustre pour parvenir au but; c'est donc la mi-temps du programme «Energie 2000». Lors d'un symposium national qui y était consacré le 11 septembre à Berne, M. Adolf Ogi, Conseiller fédéral, a dressé un bilan critique. A ses yeux, la démarche s'est révélée juste, au même titre que les objectifs, dont des éléments essentiels sont d'ores et déjà acquis. Il faut pourtant redoubler d'efforts à tous les niveaux, notamment si nous voulons parvenir à concrétiser nos visées à long terme d'un approvisionnement sûr et économique, sans pour autant négliger les impératifs de l'environnement. Selon le chef du Département fédéral des transports, des communications et de l'énergie, le monde politique est aussi sollicité; ces prochaines années, il devra en effet définir l'itinéraire sur lequel il faut s'engager pour réaliser le programme subséquent «Energie 2000+».

Energie 2000: «Halbzeit, aber keine Pause»

(eved) Fünf Jahre nach dem Start, fünf Jahre vor dem Ziel: Das Aktionsprogramm «Energie 2000» hat Halbzeit. An einem nationalen «Energie 2000»-Symposium zog Bundesrat Adolf Ogi am 11. September in Bern eine kritische Bilanz. Ziele und Vorgehen haben sich als richtig erwiesen, Wesentliches konnte erreicht werden. Ein verstärktes Engagement ist aber auf allen Ebenen notwendig, vor allem auch um die langfristigen Ziele einer sicheren, wirtschaftlichen und umweltschonenden Versorgung zu erreichen. Gemäss dem Vorsteher des Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartements ist dabei auch die Politik gefordert: In den nächsten Jahren müssen die Weichen für das Anschlussprogramm «Energie 2000+» gestellt werden.

Vor rund 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie zahlreichen Jugendlichen zog Bundesrat Ogi im Nationalratssaal eine kritische Bilanz der ersten Programmhälfte. Im Vergleich zur Energiepolitik der siebziger und achtziger Jahre seien mit «Energie 2000» wesentliche Fortschritte auf allen Ebenen erreicht worden: bei der freiwilligen Zusammenarbeit, bei der Verbesserung der staatlichen Rahmenbedingungen und im Bereich der Konfliktlösung.



Bundesrat Adolf Ogi an der Zwischenbilanz für «Energie 2000»: «Für einen Pessimisten ist sie halb leer, für einen Optimisten halb voll.»

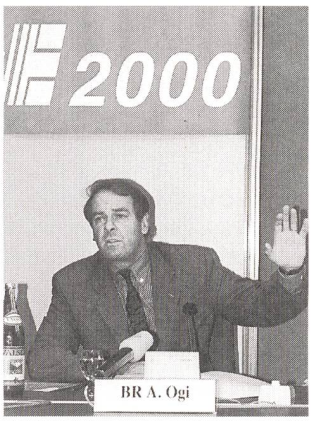
Laut Bundesrat Ogi sind die Ziele für das Jahr 2000 in Sichtweite, ist ein verstärktes Engagement auf allen Ebenen aber notwendig – besonders für die langfristigen Ziele einer Reduktion der CO_2-Emissionen und der Stabilisierung des Elektrizitätsverbrauchs. Die Wirtschaft müsse in der zweiten Halbzeit den Tatbeweis für die Breitenwirkung freiwilliger Massnahmen noch liefern, vor allem im Hinblick auf die im Entwurf für das Energiegesetz vorgesehene Energieagentur.

Weichenstellung für das nächste Jahrhundert

Gefordert sei auch die Politik, erklärte Bundesrat Ogi weiter. In den nächsten zwei bis drei Jahren gelte es, die Weichen für das Anschlussprogramm «Energie 2000+» zu stellen. Dabei müsse der eingeschlagene Weg einer rationellen Energieverwendung und der Förderung erneuerbarer Energien entschlossen weiterverfolgt werden. Notwendig seien einerseits wirksamere Rahmenbedingungen auf marktwirtschaftlicher und föderalistischer Basis für die rationelle Energieverwendung und die Sicherstellung der Energieversorgung. Andererseits bedürfe es einer Versachlichung des Dialogs, zum Beispiel im Bereich der radioaktiven Abfälle, wo nach dem negativen Volksentscheid Nidwaldens sämtliche Lösungsmöglichkeiten (im In- und Ausland) unvoreingenommen zu prüfen seien.

Der Programmleiter, Dr. Hans-Luzius Schmid, bezeichnete «Energie 2000» als Programm von allen, mit allen, für alle:

- «Energie 2000» wurde ausgelöst durch einen demokratischen Entscheid am 23. September 1990 mit der Annahme von Energieartikel und Moratorium und der Ablehnung des Ausstiegs aus der Kernenergie.
- Das Programm wird getragen von allen wichtigen Kräften von Bund, Kantonen, Gemeinden, der Wirtschaft, Umwelt- und Konsumentenorganisationen sowie Privaten.
- Es hat positive Auswirkungen auf Wirtschaft, Konsumenten, auf Umwelt und Klima sowie für die Schweiz im internationalen Rahmen.
- «Energie 2000» zeige somit den Weg in eine langfristig sichere, volkswirtschaftlich optimale und umweltschonende, das heisst nachhaltige Energieversorgung.



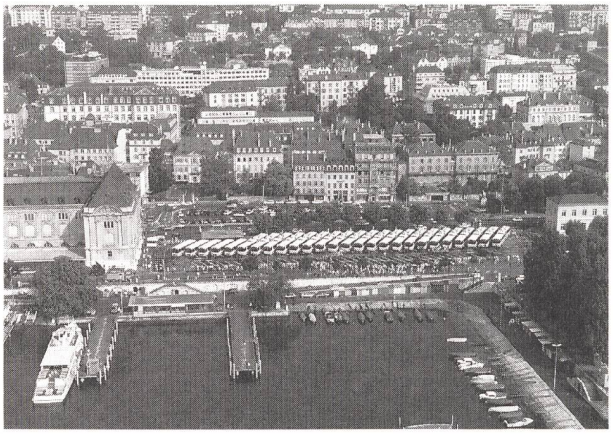
BR Ogi an der Pressekonferenz zum Thema Energieagentur: «Da ist noch nicht das letzte Wort gesprochen.»

Erfolgspotentiale erkennen und nutzen

Unter dem Motto «Erfolgspotentiale erkennen und nutzen» präsentierten Rolf Leuenberger, Coop Schweiz, und Marco Solari, Migros, eine «Energie 2000»-Vereinbarung mit den beiden Branchenleadern. Migros und Coop verpflichten sich darin, einen möglichst hohen Beitrag zu den «Energie 2000»-Zielen zu leisten. Hans-Rudolf Früh, Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes, schilderte die vielversprechende Zusammenarbeit, die im letzten Jahr mit Dutzenden von Verbänden aufgenommen worden ist, wandte sich aber gegen weitere gesetzliche Eingriffe im Energiebereich. Regierungsrat Pierre Kohler, Energiedirektor des Kantons Jura, bekräftigte die zentrale Rolle, welche die Kantone im Aktionsprogramm seit Anbeginn spielen. Ständerat Bruno Frick, Präsident der Swissolar, strich die grosse Bedeutung der Sonnenenergie für eine nachhaltige Energieversorgung im nächsten Jahrhundert hervor und forderte zusätzliche Fördermittel. Hans-Ulrich Siegfried, Göhner Merkur, zeigte auf eindrückliche Weise, dass die grösste Immobilienverwaltung der Schweiz in den nächsten fünf bis sieben Jahren 80% der «Energie 2000»-Ziele in ihrem Einflussbereich erreichen wird und dabei einen entscheidenden Beitrag an die Werterhaltung des Immobilienvermögens leistet.

Neuchâtel devient la première «Cité de l'énergie» de Suisse romande

Le 5 septembre 1995 était une date marquante dans la politique énergétique en Suisse romande. Pour la première fois, une commune est devenue officiellement «Cité de l'énergie». Cette commune, c'est la Ville de Neuchâtel. Le label lui sera décerné par «L'énergie dans la cité», un segment du programme «Energie 2000», destiné aux communes.
Photo: Les transports urbains neuchâtelois présentent leur parc de trolleybus sur la promenade du lac.



Gute Noten

Gute Noten wurden «Energie 2000» von Gudrun Lammers, der Länderverantwortlichen für die Schweiz der Internationalen Energieagentur (EA) in Paris, ausgestellt. Sie würdigte die breite Zusammenarbeit und die umfassende Evaluation des Programms und machte auf die Fragen aufmerksam, welche auch die EA zur langfristigen Stromversorgung und zur Struktur der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft stellt. Auch Michael Kohn, Präsident der ehemaligen GEK und des Arbeitskreises «Kapital und Wirtschaft», fand lobende Worte für das Aktionsprogramm, vor allem für die quantifizierten Ziele, den optimalen Massnahmenmix, die Kooperation von Staat und Wirtschaft sowie den Pragmatismus. Er bezeichnete «Energie 2000» als Zukunftsmodell der schweizerischen Energiepolitik. Es müsse dafür allerdings bezüglich Konsensfindung, Breite, Zeithorizont und internationaler Abstützung weiter verstärkt werden.

Das abschliessende Panelgespräch unter der Leitung von Beat Kappeler zum Thema «Unsere Energiezukunft: Anspruch und Möglichkeiten» zeigte, dass die Meinungen in wichtigen Fragen der Energiepolitik, insbesondere bezüglich der Kernenergie, nach wie vor auseinandergehen. Doch sind sich alle einig über die von «Energie 2000» verfolgten Prioritäten der rationellen Energieanwendung und des Einsatzes erneuerbarer Energien. Sie müssen deshalb auch der gemeinsame Nenner für eine Energiepolitik nach 2000 sein.

Programmleiter Dr. Hans-Luzius Schmid bei der Präsentation im Bundeshaus: «Programm von allen, mit allen, für alle.»

«E2000» im Brennpunkt

Das nationale «Energie 2000»-Symposium in Bern war eine Auftaktveranstaltung. Unter dem Namen «Brennpunkt Energie 2000» wurden während der ganzen Woche in verschiedenen Regionen der Schweiz Halbzeitaktivitäten durchgeführt. «Energie 2000» und seine Marktpartner präsentieren bewährte Lösungen und neue Ideen für Unternehmen,

Verwaltungen und Privatpersonen, für Fachleute und ein interessiertes Publikum.

384 Mio. Fr. im KKW-Stillegungsfonds

(eved) Der Bundesrat hat vom Jahresbericht und von der Jahresrechnung 1994 des Stilllegungsfonds für Kernanlagen Kenntnis genommen. Die Betriebsrechnung weist einen Verlust von 2,5 (Vorjahr Gewinn von 40,7) Millionen Franken aus. Bei der Anlage des Fondsvermögens wurde eine Rendite von –0,7% (+12,6%) erzielt. Unter Berücksichtigung der Teuerung von 0,4% (2,4%) beträgt die erzielte Realverzinsung –1,1% (+10,2%).

Diese Entwicklung ist eine Folge der schlechten Verfassung der Kapitalmärkte im letzten Jahr. Die Anlagen des Fonds litten unter der Schwäche des Obligationenmarktes in Europa und den auf den meisten Finanzplätzen fallenden Aktienkursen. Der Trend zur Baisse wurde durch die Härte des Frankens verstärkt.

Der Stillegungsfonds für Kernanlagen wurde am 1. Januar 1984 gegründet. Er bezweckt, die Kosten für die Stillegung und den Abbruch von ausgedienten Kernanlagen sowie für die Entsorgung der dabei entstehenden Abfälle zu decken. Ende 1994 belief sich das angesammelte Fondskapital auf 384 (354) Millionen Franken.

Der Fonds wird durch Jahresbeiträge der Inhaber von Kernanlagen finanziert.

Greenpeace stoppt Attacken gegen Wiederaufarbeitungsanlage

(sva) Nachdem British Nuclear Fuels plc (BNFL) rechtliche Schritte gegen die Organisation einleitete, hat Greenpeace zugesagt, keine weiteren Attacken gegen die Wiederaufarbeitungsanlage Sellafield in Grossbritannien zu lancieren. Die Gruppierung bezahlt der BNFL auch wesentliche Schäden, die auf ihr Eindringen zurückzuführen sind, und trägt zu den Kosten des rechtlichen Vorgehens der Gesellschaft in der Folge des Hausfriedensbruchs auf dem Gelände am 17. April dieses Jahres bei.

BNFL-Direktor Alvin Shuttleworth kommentierte den Entscheid so: «Das sind ausserordentlich gute Nachrichten für uns. Es sind dies beträchtliche Eingeständnisse von Greenpeace, die angesichts unseres entschlossenen Beschreitens des Rechtswegs zustandekamen.» Greenpeace hat nun zugestimmt, sich aussergerichtlich zu einigen und der Verfügung Folge zu leisten.

Positiver Entscheid der EdF über Fortgeschrittenen Druckwasserreaktor

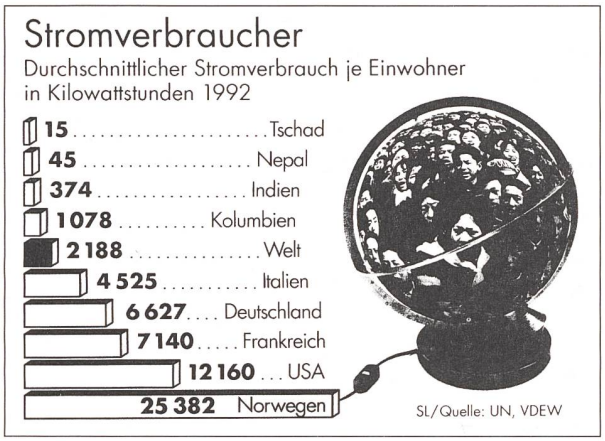
(sva) Der Verwaltungsrat der Electricité de France (EdF) hat sich kürzlich dafür ausgesprochen, den Bau eines Kernkraftwerks mit Fortgeschrittenem Druckwasserreaktor am Ende dieses Jahrzehnts zu beschliessen. Die neue Generation von Kernkraftwerken hat in Frankreich die Bezeichnung REP 2000 (Réacteur à eau pressurisée). Als nukleares Dampferzeugersystem soll der REP 2000 den «European Pressurized Water Reactor, EPR» erhalten, der seit einigen Jahren von den Firmen Framatome und Siemens entwickelt wird.

Die positive Stellungnahme des EdF-Verwaltungsrates soll die Entwicklung und Markteinführung des EPR als neue Generation von Kernreaktoren erleichtern, die den neuen, strengeren Sicherheitskriterien genügen, wie sie gemeinsam von den deutschen und französischen Sicherheitsbehörden entwickelt worden sind. Die Entwicklung des EPR war im Februar dieses Jahres in ihre zweite Phase getreten, als EdF und deutsche Elektrizitätsunternehmen den Auftrag zur Erarbeitung der Grundauslegung (Basic Design) des Reaktors erteilt hatten. EdF erwartet die Vorlage des Basic Designs im Jahre 1997, so dass dann über die Wettbewerbsfähigkeit des neuen Kernkraftwerktyps entschieden werden kann. Erwartet werden neben erhöhter Sicherheit eine weitere Verbesserung des Betriebsverhaltens und niedrigere Betriebskosten.

Stromverbrauch: 2188 Kilowattstunden je Erdbewohner

(sl) Die Unterschiede beim Stromverbrauch sind weltweit riesig: So entsprach der Stromverbrauch des zentralafrikanischen Tschad 1992 im Mittel 15 Kilowattstunden (kWh) Strom je Einwohner. Der Pro-Kopf-Verbrauch in Norwegen lag dagegen bei 25 382 kWh im Jahr. Der Grund: energieintensive Industrien und der hohe Stromverbrauch zum Heizen.

Der durchschnittliche Stromverbrauch je Erdbewohner lag 1992 bei 2188 (1991: 2227) kWh. Deutlich höher war der Pro-Kopf-Verbrauch in industrialisierten Staaten wie in der Schweiz mit 6894 kWh oder den USA mit im Mittel 12 160 kWh. Für die grossen Unterschiede gibt es verschiedene Gründe: die klimatischen Verhältnisse und vorhandenen Energiequellen eines Landes, den allgemeinen Entwicklungsstand seiner Volkswirtschaft und die jeweilige Produktionsstruktur.



2188 Kilowattstunden je Erdbewohner.

Zweifache Mutter als erste britische Kernkraftwerksleiterin

(sva) April Carruthers, 34jährig und zweifache Mutter, ist als neue Betriebsleiterin des schottischen Kernkraftwerks Chapelcross die erste Frau überhaupt, die in der britischen Kernindustrie einen derartigen Posten bekleidet. Sie wird künftig für den Betrieb der vier 500-MW-Magnox-Reaktoren verantwortlich sein.

Dass sie trotz zweier Kinder – eines davon ist erst vier Monate alt – ihre Karriere weiterverfolgen kann, verdankt April ihrem «Hausmann» Stuart, der sich um den Nachwuchs kümmert, während sie ihrer Arbeit nachgeht.

Probleme in dieser immer noch von Männern dominierten Branche erwartet sie keine; sie sei schon als erste weibliche Schichtleiterin im Kernkraftwerk Calder Hall in die Bücher eingegangen und habe dort die Erfahrung gemacht, dass sich der etwas sanftere Führungsstil der Frauen in gewissen Situationen durchaus als Vorteil erweisen könne.

Heute, 34jährig, war sie noch nicht geboren, als die drei ersten Reaktoren in Chapelcross mit der kommerziellen Stromproduktion begannen.